

Burkhard Schader

UNILEX – Wörterbücher des Universitätswortschatzes. Ein Werkstattbericht

1. Funktionen und Adressaten der Wörterbücher

Die Entstehung der Wörterbuchreihe UNILEX, die ich hier vorstellen möchte, resultiert aus einem praktischen Bedarf. Ausländische Studierende, die mit guten bis ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen an die Universität Siegen kommen, um für die Dauer eines Semesters oder auch für eine längere Zeit die verschiedensten Fächer, vor allem aber Germanistik zu studieren, werden in Vorlesungsverzeichnissen, auf Anschlagbrettern, in Studienordnungen wie auch in den via Internet angebotenen Informationen mit einem speziellen Wortschatz konfrontiert, der nur zu einem Teil in den gängigen allgemeinen Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache, auch in den Wörterbüchern Deutsch als Fremdsprache enthalten ist, wie z.B. Bezeichnungen für Personen: *Austauschstudent/in*, *Fernstudent/in*, *Gasthörer/in*, *Gleichstellungsbeauftragte*, *Lehrbeauftragte/r*, *Postdoktorand/in*, *Akademi-scher Rat*, *wissenschaftliche Hilfskraft*, oder auch Kurzwörtern wie: *Studi*, *Hiwi*, *Assi* oder Abkürzungen wie *WP*, *FBR*, *BA*; Bezeichnungen für Organe, Gremien sowie sonstige Einrichtungen der Universität, wie z.B. *Akademi-sches Auslandsamt*, *Allgemeiner Studentenausschuss* bzw. *Studierendenaus-schuss*, *Fachbereichsrat*, *Graduiertenkolleg*, und weitere Bezeichnungen wie *Abschlussklausur*, *Auslandssemester*, *Brückenkurs*, *Projektseminar*, *Wahl-pflichtveranstaltung* usw.

So entstand die Idee, für ausländische Studierende kleine Wörterbücher zu schaffen, und zwar ein einsprachiges deutsches Wörterbuch für fortgeschrit-tene sowie zweisprachige Wörterbücher mit Deutsch als Ausgangssprache für weniger fortgeschrittene Deutschlerner, die als Rezeptionswörterbücher dienen, universitären Wortschatz enthalten und Äquivalente und Erklärun-gen in der jeweiligen Muttersprache bieten sollten. Ein erstes zweisprachi-ges, für den bevorstehenden Besuch einer größeren Delegation von Lehren-den und Studierenden der Universität Tirana an der Universität Siegen ge-schaffenes Universitätswörterbuch Deutsch-Albanisch erschien im Jahre

2000 (Dashi/Schaefer 2000); ein weiteres zum Sprachenpaar Deutsch-SerboKroatisch im Jahre 2003 (vgl. Primorac-Gudelj/Schaefer 2003). Seitdem wurde das Wörterbuchkonzept, vor allem im Hinblick auf die Stichwortauswahl und die Makrostruktur des Wörterverzeichnis, mehrfach überarbeitet. In Vorbereitung befinden sich Universitätswörterbücher Deutsch-Russisch, Deutsch-Polnisch und Deutsch-Ungarisch.

2. Wörterbuchlandschaft

„Studieren ist die Kunst, sich während der besten Jahre seines Lebens auf einen Beruf vorzubereiten, der längst von anderen besetzt ist“, lautet der Titel eines „Fröhlichen Wörterbuchs für Studis, Ex-Studis, Assis, Profs und andere gescheiterte Existenzen“, das im Jahre 2000 in der 16., überarbeiteten Auflage erschienen ist. Unter den rd. 180 Stichwörtern finden sich solche wie *Aberglaube, abschalten, Achtundsechziger, anmachen, aufstehen, Chauvi, Farbbeutel, Gerüche, Heimweh, Hirn, Höchstumfang, Klaue, Krawatte, Laberer, Langhaarige, Mittagspause, Mut zur Lücke, Oma, Referatanästhesie, Schleimer, Schock, Sitzschein, Streber, Tussi, versacken, Zwang, Zweifel, Zwischenlösung*; aber auch: *BAföG, Doktorand, Exmatrikulation, Grundstudium, Klausur, Latinum, Mensa, Praktikum, Professor, Promotion, Referat, Regelstudienzeit, Schein, Seminar, Zweitstudium*, die in gleicher Weise albern launig erklärt werden wie die zuerst aufgeführten Stichwörter.

Während das „Fröhliche Wörterbuch“ in Aufmachung, Bebilderung und Ausdrucksweise an die sog. Szene- bzw. Jugendsprachewörterbücher erinnert und sich an studentische Adressaten richtet, die allenfalls in der Karikatur existieren, ist das rd. 230 Stichwörter umfassende, keine Abbildungen enthaltende, in „1., unveränderter Auflage“ [!] 1998 beim Eichborn Verlag erschienene „Campus-Wörterbuch“ in der Auswahl der Stichwörter, der lexikografischen Aufmachung, den Erklärungen und seinem Witz schon auf den ersten Blick erkennbar anspruchsvoller. Schon die portmanteauartige Namensanspielung bei der Nennung der Herausgeber der Reihe „Niklas Haberkrämer und Theodor Morgenroth“ verlangt Kenntnis von Namen bekannter Personen aus der akademischen Welt, die man allenfalls bei einer kleinen Gruppe heutiger Studierender als bekannt voraussetzen darf.

Das „Campus-Wörterbuch“ enthält Stichwörter wie *Banknachbar, Beinfreiheit, Bierliste, Bücherklau, Denkknoten, Diesbezüglich, Du, Grabmal des unbekannten Studenten, im Kern gesund, Schaulaufen, Smiley, Übungstür, Unzumutbarkeit*, in der überwiegenden Mehrzahl aber Lemmata, die unstrittig zum eigentlichen Bestand universitären Wortschatzes gehören, wie z.B. *Abstract, Akademischer Rat, Akademisches Viertel, Antrittsvorlesung, Berufungsverfahren, Bleibeverhandlungen, Blockveranstaltung, Dekan, Dr. h.c., Drittmittel, Erstsemester, Evaluation, Fachschaft, Festschrift, Frauenbeauftragte, Globalhaushalt, Grammatik-Telefon, Hausarbeit, Hausberufung, Hörsaal, Immatrikulation, Kommilitone, Kumulative Habilitation, Magister, Mensa, Mittelbau, Oberseminar, Ordinarius, Postdoc, Privatdozent, Projekt, Proseminar, Reader, Rigorosum, Schein, Seminar, Staatsexamen, Vorlesung.*

Die Erklärungen sind bisweilen vergnüglich (vgl. z.B. **Sitzungen**), bisweilen auch aufklärerisch (vgl. z.B. **Globalhaushalt**), geben aber mitunter auch verbreiteten Vorurteilen Nahrung (vgl. z.B. **Akademischer Rat**). Bei den aus dem Lateinischen stammenden Wörtern finden sich hin und wieder etymologische Angaben (vgl. z.B. **Kommilitone**). Es gibt ein Literaturverzeichnis und ein Vorwort, „Präludium“ genannt, in dem u.a. geschrieben steht: Das

heideggersche ‘Geworfensein’ in den Mikrokosmos der Seminare, Vorlesungen, Sitzungen, Referatsbesprechungen, Vollversammlungen, Professorengeburtsstage und Mensaschlangen gilt es zu beleuchten, gar auszuleuchten. [...] Sie finden also in diesem Vademecum liebevoll gearbeitete Beiträge zu akademischen Würdenträgern (Hiwi, Doktorand), studentischen Milieus (WG, Cafeteria), dem allgemeinen Uni-Betrieb (Zwischenprüfung, Reader, Vergabe der Referatstermine), allen erdenklichen Professionen (Gender Studies, Grundschullehramt) und nicht zu vergessen den universitären Lebensgewohnheiten (Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt, Beziehungskisten). Kleine Schnurren und Anekdoten (Eschenburgs Pfeife, Mobbing), wertvolle Beschreibungen einschlägiger Studienorte (Göttingen, Berlin, Halle/Saale) gesellen sich hinzu. [...] Viele weitere Fragen harren der Klärung: Was zum Henker verbirgt sich hinter einem ‘BAföG’? Worüber führt eigentlich eine ‘Ponte’? Warum sammeln Sekretärinnen Geld für ‘Liebe-ist ...’-Postkarten? Und überhaupt: Warum und zu welchem Ende studiert man/frau Universalgeschichte?

Auch wenn die erwähnten Scherz-Wörterbücher eine nicht unerhebliche Anzahl von Wörtern enthalten, die dem universitären Wortschatz zuzurech-

nen sind, gehören ausländische Studierende mit einem Interesse an Erklärungen ihnen unbekannter Ausdrücke aus dem Hochschulleben gewiss nicht zu ihren Adressaten.

Eine Hilfe könnte das im Internet unter www.uni-online.de auffindbare einsprachig deutsche Glossar „Sprechen Sie unisisch?“ von AStA bis **Zwangsexmatrikulation** samt kurzen Erklärungen bieten; doch ist der Wortschatzumfang mit 25 Stichwörtern viel zu gering.

Auskunft auf Fragen über die deutschen Hochschulen gibt das erstmals 1994, als Neuausgabe 1998 und zuletzt in aktualisierter Auflage im Jahre 2000 erschienene „Fischer Hochschul-Lexikon – Begriffe, Studienfächer, Anschriften“. Es bietet – wie das Vorwort kundtut – „allen am Hochschulleben Interessierten“, vor allem studierwilligen Schülerinnen und Schülern, auch Studierenden sowie im tertiären Bereich Tätigen: Orientierungshilfen für ein Studium, eine Übersicht über die deutschen Hochschulen, deren Anschriften und Studienangebote, ein Verzeichnis der Fächergruppen und Fächer, Adressen der Zentralen Studienberatungen, der Ministerien und überregionalen Einrichtungen, nennt Rechtsquellen und skizziert auf gut 25 Seiten die Entwicklung des deutschen Hochschulwesens nach 1945 (vgl. Inhaltsverzeichnis). Ein „Lexikon“ ist dieses Nachschlagewerk deshalb, weil es neben einem Vorwort und den erwähnten Bauteilen als Kernstück ein alphabetisch sortiertes Verzeichnis von (nach meiner Schätzung) rd. 1200 Benennungen für Begriffe samt Sacherklärungen enthält, die im Hochschulwesen eine Rolle spielen: Institutionen, Hochschulgruppen, Bibliothekswesen, Forschung, Hochschulrecht und Hochschulverfassung, Studienorganisation, Studienförderung, Lehrbetrieb, Prüfungswesen, Abschlüsse, akademische Grade usw.

Als Lemmata finden sich auch reichlich Abkürzungen; es gibt Verweisartikel, innerhalb der Artikel neben den Sacherklärungen bisweilen auch etymologische Angaben, aber, da das Lexikon für deutschsprachige Benutzer geschaffen wurde, keinerlei grammatische Angaben (vgl. Abb.1).

Harter Numerus clausus (Abk.: Harter nc) → Besonderes Auswahlverfahren (→ Numerus clausus).

Hauptdiplom ist im Unterschied zum → Vordiplom die einen Diplomstudengang abschließende Hauptprüfung, deren Bestehen zur Verleihung des → Diplomgrades führt.

Hauptfach ist ein Fach im Rahmen des Magisterstudiums, das sich von seinem Studienumfang her deutlich von einem gewählten → Nebenfach unterscheidet. Die Magisterordnungen sehen vor, daß ein Hauptfach regelmäßig etwa 50 % und ein Nebenfach etwa 25 % der Gesamtstudienleistung ausmachen soll.

Hauptnutzfläche (Abk.: HNF) ist die Summe der Flächen eines Gebäudes, die für seine Zweckbestimmung und Nutzung unentbehrlich sind. Für die Bemessung des Flächenbedarfs von Gebäuden für Forschung und Lehre, d. h. pro Studienplatz, werden → Flächenrichtwerte in Quadratmeter HNF zugrunde gelegt.

Die HNF von Hochschulbauten umfaßt Lehrräume (Hörsäle, Übungs- und Seminarräume), Praktikumsräume (Räume mit festen Arbeitsplätzen und/oder Versuchsaufbauten), Bibliotheksräume (Buchstellfläche, Leseplätze, Mikrofilmplätze, Mediothek), Sammlungsräume (Räume für Lehr- und Schausammlungen, Foto-, Dia- und Filmsammlungen, Räume für Karten, Modelle und historische Geräte, Sprachlabore), Räume für experimentelle Arbeiten (Laborräume für natur- und ingenieurwissenschaftliche Fachrichtungen, Gewächshäuser), Räume mit büroartiger Nutzung (persönliche Arbeitsräume, Kommunikationsräume, Prüfungsräume, Zeichensäle), studentische Arbeitsräume (Zeichensäle mit Arbeitstischen und Zeichenmaschinen), Versuchshallen (Maschinenhallen), Werkstätten und Verwaltungsräume.

Hauptseminar → Seminar

Hauptstudium ist der zweite, dem → Grundstudium folgende Abschnitt eines zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluß führenden Studiums; es wird i. d. R. mit einer Diplom- oder Magisterprüfung abgeschlossen, in einzelnen Studiengängen auch mit einer Staatsprüfung (z. B. Lehramter, Medizin).

Hausarbeit ist eine wissenschaftliche Ausarbeitung, die im Laufe des Studiums oder als Teil einer Abschlußprüfung anzufertigen ist.

Hausberufung ist die → Berufung eines hauptberuflichen Mitgliedes einer Hochschule auf eine → Professur derselben Hochschule. H. sind i. d. R. nicht zulässig (→ Hausberufungsverbot). In begründeten Ausnahmefällen ist eine H. jedoch statthaft, z. B. wenn ein Berufungsvorschlag nicht vollständig als → Dreierliste aufgestellt werden kann oder das Mitglied der Hochschule gegenüber den anderen Bewerbern deutlich qualifizierter ist. An → Fachhochschulen ist die H. als generelle Ausnahme zulässig (§ 45 Abs. 2 HRG).

Hausberufungsverbot ist die Regelung des HRG und der Landeshochschulgesetze, nach der → Hausberufungen nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig sind. Mit dem H. soll verhindert werden, daß der Lehrkörper einer Hochschule sich nur aus sich selbst heraus ergänzt. Statt dessen soll wissenschaftliche Kapazität von außerhalb für die Hochschule gewonnen werden.

Haushalt → Haushaltsgesetz, → Haushaltsplan

Haushaltsgesetz ist die rechtliche Grundlage für die Verwaltung aller Einnahmen und Ausgaben von Bund und Ländern. Durch das H. wird der Haushaltsplan festgestellt, der als Entwurf der Regierung und Verwaltung vorgelegt wird; der Haushaltsplan erhält von der Legislative rechtliche Vollzugskraft.

Haushaltsjahr ist i. d. R. das Kalenderjahr.

So verbleibt als Nachschlagewerk für ausländische Studierende zunächst einmal nur das vom Deutschen Akademischen Austauschdienst herausgegebene und von Heinz-Jürgen Vogels und Dorothea Otte zusammengestellte, zunächst in zweisprachigen Einzelbänden Deutsch-Englisch/Englisch-Deutsch, Deutsch-Französisch/Französisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch/Spanisch-Deutsch und 1999 erstmals in einem Band im Verlag Bertelsmann erschienene „Wörterbuch Englisch, Französisch, Spanisch – Begriffe aus Wissenschaft und Hochschule“. Das Wörterbuch enthält – wie einem Hinweis auf dem hinteren Einbanddeckel zu entnehmen ist – „auf 592 Seiten rund 12.000 Stichwörter“, was für die vier genannten Sprachen eine Stichwortanzahl von jeweils 3.000 Stichwörtern pro Sprache ergibt.

Das Vorwort tut kund:

Ob Sie als akademische(r) Lehrer(in), Forscher(in) oder Student(in) ins Ausland gehen oder sich im Rahmen von Studium und Forschung mit Wissenschaft und Hochschule in anderen Ländern beschäftigen, immer wird Ihnen die Hochschulterminologie in einer anderen Sprache zunächst oft fremd sein. Wenn Sie in Büchern, im Vorlesungsverzeichnis, auf Anschlagtafeln und Formularen oder im persönlichen Gespräch auf solche unbekannten Begriffe stoßen, können Sie sich mit Hilfe des kompakten Wörterbuchs schnell orientieren. Der Band enthält Bezeichnungen der gängigsten Studienfächer und Studieneinrichtungen wie auch viele Hochschulbegriffe, die Ihnen im akademischen Leben begegnen. Es sind die in der täglichen Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes vorkommenden Begriffe, die vom DAAD und seinen Übersetzerinnen und Übersetzern zusammengetragen worden sind [...].

Obwohl das (nur auf Deutsch enthaltene) Vorwort zu suggerieren scheint, dass das Wörterbuch für deutsche Hochschulangehörige bestimmt ist, lassen die grammatischen Angaben bei den deutschen Stichwörtern immerhin den Schluss zu, dass das „Ausland“ auch Deutschland, „die Hochschulterminologie in einer anderen Sprache“ auch die Hochschulterminologie in deutscher Sprache sein kann. Diese Annahme wird durch den Umstand gestützt, dass die Ausgangssprache zunächst immer das Deutsche ist, also Deutsch-Englisch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Spanisch, dem dann jeweils die umgekehrte Richtung folgt, also Englisch-Deutsch, Französisch-Deutsch, Spanisch-Deutsch.

Die Auswahl der Lemmata wird mit dem Hinweis begründet, dass es bei den Bezeichnungen, zu denen auch solche für Hunderte von Sprachen gehören, um solche handele, die „in der täglichen Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdienstes“ eine Rolle spielten.

Die Lemmata sind strikt alphabetisch sortiert und in der Ausgangssprache Deutsch durchgehend ausgestattet mit Angaben (a) zur Grammatik (Genus, nur im Plural gebräuchlich), hin und wieder (b) mit Angabe einer Abkürzung, (c) mit einer Synonymangabe (z.B. *Landfahrzeuge: Straßenfahrzeuge*), (d) mit Angabe einer Sachgebietszuordnung (z.B. *Sprachverarbeitung – Informatik*) und selten (e) mit erläuternden Angaben (z.B. *Rigorosum – mündlicher Teil der Promotion*), in jedem Fall aber mit einer Äquivalenzangabe.

Stipendium <i>n</i>	grant; scholarship, fellowship
Stipendium <i>n</i> (für Studenten)	scholarship (under-graduate) (US)
Stipendium <i>n</i> für fortgeschrittene Studenten und Wissenschaftler	fellowship (US)
Stochastik <i>f</i>	stochastics
Strafrecht <i>n</i>	criminal law; penal law
Strafrechtspflege <i>f</i>	criminal justice
Stafvollzug <i>m</i>	execution of sentences; penal institution (prison)
Strahlenmeßtechnik <i>f</i>	radiation measurement engineering
Strahlenschutz <i>m</i>	radiation protection
Strahlentherapie <i>f</i>	radiotherapy
Strahlungsmeßtechnik <i>f</i>	radiation measuring engineering
Strahlungsphysik <i>f</i>	radiation physics*
Straßenbau <i>m</i>	road construction
Straßenfahrzeuge <i>n/pl</i>	road vehicles
Straßenverkehr <i>m</i>	road traffic
Stratigraphie <i>f</i>	stratigraphy
Streichkammermusik <i>f</i>	chamber music for string instruments
Strömungslehre <i>f</i>	fluid dynamics
Strömungsmaschinen <i>f/pl</i>	turbo-engine/machine
Strömungsmechanik <i>f</i>	fluid dynamics
Strukturbiologie <i>f</i>	structural biology

Strukturgeologie <i>f</i>	structural geology
Stückförderung <i>f</i> (Kräne, Aufzüge <i>m/pl</i>)	freight/cargo handling (cranes, lifts, elevators)
Student <i>m</i> vor dem 1. Abschluß (dem Bachelor degree)	undergraduate
Studenten-Sichtvermerk <i>m</i>	student visa
Studentenausweis <i>m</i>	student identity card
Studentenbücherei <i>f</i>	student's library, undergraduate library
Studentengemeinde <i>f</i>	student chaplaincy (Cath.); student community
Studentenheim <i>n</i>	hall of residence; student residence
Studentenparlament <i>n</i>	student parliament
Studentenrat <i>m</i>	student council
Studentenschaft <i>f</i>	student body
Studentensekretariat <i>n</i>	(admission and) registrar's office
Studentenverbindung <i>f</i>	student fraternity
Studentenvereinigung <i>f</i>	student society
Studentenvertretung <i>f</i>	student representation
Studentenwerk <i>n</i>	student services; association of student affairs (US)
Studentenwohnheim <i>n</i>	dormitory (US), housing (US)
Studentische Hilfskraft <i>f</i>	assistantship (US), student assistant/aide
Studentische Selbstverwaltung <i>f</i>	student government; student self-administration
Studentischer Mitarbeiter <i>m</i>	student assistant/aide/tutor
Studentischer Sprecherrat <i>m</i>	student speaker's council
Studienabbrecher <i>m</i>	drop out (US)
Studienabschluß <i>m</i>	degree
Studienabschluß nach 4 oder 5 College-Jahren (in USA)	Bachelor (US)
Studienanfänger <i>m</i>	fresher; first-year student, freshman (US)
Studienangebot <i>n</i>	courses offered; range of courses
Studienaufbau <i>m</i>	organisation of studies; structure of studies

Studienaufenthalt <i>m</i>	study visit
Studienbegleitende Leistungskontrolle <i>f</i>	continual/continous assessment
Studienbeihilfen <i>f/pl</i>	financial aid (US)
Studienberater <i>m</i>	academic adviser (-sor) (US)
Studienberatung <i>f</i>	course guidance; study counselling
Studienberatungsstelle <i>f</i>	Student Counselling Centre academic counselling office; student advisory service
Studienberechtigung <i>f</i>	higher education entrance qualification
Studienbereich <i>m</i>	area of studies
Studienbewerber <i>m</i>	prospective student
Studienbewerber-Sichtvermerk <i>m</i>	student applicant visa
Studienbuch <i>n</i>	academic records (US); cours record/registration book; course transcript book
Studiendarlehen <i>n</i>	student loan
Studiendauer <i>f</i>	duration of studies
Studienerfolg <i>m</i>	successful studies
Studienfach <i>n</i>	subject

Abb 2: Auszug aus „Wörterbuch Englisch, Französisch, Spanisch – Begriffe aus Wissenschaft und Hochschule“ (1999, S. 86ff.)

Für den angestrebten Zweck eines Universitätswörterbuchs für ausländische Studierende konnte auch dieses Wörterbuch nicht als Vorbild dienen, weil es

- zu viele Stichwörter enthält (z.B. auch solche für sämtliche an deutschen Universitäten vertretenen Fächer),
- so gut wie keine Erklärungen bietet,
- allein für die gängigen Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch geschaffen ist.

3. Wörterbuchkonzept UNILEX

Das neu zu schaffende Wörterbuch UNILEX bzw. die neu zu schaffenden UNILEX-Wörterbücher sollten

- den gängigen universitären Wortschatz zum Inhalt haben,
- ausländischen Studierenden als Rezeptionswörterbuch dienen,
- einsprachig deutsch und zweisprachig mit Deutsch als Ausgangssprache angelegt sein,
- den Wortschatz onomasiologisch bzw. thematisch geordnet enthalten,
- Bedeutungserklärungen in der Zielsprache bieten und
- zunächst eher weniger beachtete Sprachen als Zielsprachen haben.

4. Wörterbuchbasis

Für die Zusammenstellung und Auswahl der deutschen Stichwörter ausgewertet wurden und werden weiterhin folgende:

Primärquellen (Texte)

- Vorlesungsverzeichnisse
- Studienführer der verschiedensten Art
- Prüfungs- und Studienordnungen
- universitäre Informationsbroschüren der verschiedensten Art

Sekundärquellen (Wörterbücher)

- Stichwortregister der oben genannten Primärquellen
- das vom DAAD herausgegebene Wörterbuch Deutsch-Englisch usw.
- das Fischer Hochschulllexikon

Auszug aus dem rd. 700 Stichwörter umfassenden UNILEX-Stichwortregister

Die fett gedruckten Stichwörter stellen Überschriften zu den jeweiligen Themenbereichen dar.

Abitur (s. Hochschulreife)

Abschlussprüfung

AG (s. Arbeitsgemeinschaft)

AIESEC

Akademischer Oberrat (AOR)

Akademischer Rat (AR)

Akademisches Auslandsamt

Allgemeiner Studierendenausschuss

Allgemeine Studentenversicherung

Alma mater

Alumni

Amt für Wohnungswesen

Ankündigungstafel

Anmeldung (beim Einwohnermeldeamt)

Anmeldung (zur Prüfung)

Anmeldebestätigung

Antrittsvorlesung

Anschlagbrett

Anwesenheitspflicht

AOK (Allgemeine Ortskrankenkasse)

a.o. Professor (s. außerordentlicher Professor)

AOR (s. Akademischer Oberrat)

apl. Professor (s. außerplanmäßiger Professor)

Äquivalenzbescheinigung

AR (s. Akademischer Rat)

Arbeitsgemeinschaft (Abk. AG)

Ass. (s. Assistent/Assistentin)

Assi

Assistent (s. wissenschaftlicher Assistent)

Assistentin (s. wissenschaftliche Assistentin)

ASTa (s. Allgemeiner Studierendenausschuss)

Audimax (s. Auditorium maximum)

Auditorium maximum

Aufbaustudium

Aufenthaltsbewilligung
Auffrischkurs
Aufnahmeerklärung
Aufsicht
Aufstiegsfortbildungskurs
Aula
ausgearbeitetes Referat (s. Referat)
Aushang
Ausländerbehörde
Ausländerreferat
Ausleihe
Austauschstudent/Austauschstudentin
Außerordentlicher Professor (Abk.: a.o. Prof.)
Außerordentliche Professorin (Abk.: a.o. Prof.)
Außerplanmäßiger Professor (Abk.: apl. Prof.)
Außerplanmäßige Professorin (Abk.: apl. Prof.)
[...]

5. Hyperstruktur (des Wörterbuchs)

UNILEX besteht aus folgenden Bauteilen:

VORSPANN

- Vorwort
- Hinweise zur Benutzung
- Abkürzungsverzeichnis

STICHWORTVERZEICHNIS

NACHSPANN

- Stichwortregister Deutsch
- Literaturhinweise

6. Makrostruktur (des Wörterverzeichnis)

Umfang des Stichwortverzeichnisses: rd. 700 Benennungen;
Anordnung der Stichwörter: thematisch;
innerhalb der einzelnen Themenbereiche: strikt alphabetisch.

Die Idee, den Wortbestand nicht durchgängig alphabetisch von *Abitur* bis *Zwischenprüfung* zu ordnen, lehnt sich an die thematische Struktur der sog. Reisewörterbücher an, die – sieht man von kurzen Beiträgen von Werner (1984) und Lobentanzer (1991) ab – recht eigentlich erst durch den Appell von Abend (1988) „Das Reisewörterbuch verdient mehr Aufmerksamkeit der Wörterbuchforschung“ und ihrem dann folgenden Artikel „Das Reisewörterbuch“ in „Wörterbücher – Ein internationales Handbuch zur Lexikographie“ (Hausmann/Wiegand/Reichmann/Zgusta 1990) in den Blick der Wörterbuchforschung geraten sind.

Abgesehen von der an Themenbereichen orientierten Struktur unterscheiden sich die beiden Wörterbuchtypen „Reisewörterbuch“ und „(zweisprachiges) Universitätswörterbuch“ grundlegend. (a) Während das Reisewörterbuch (abgesehen von den aus gutem Grund im Themenbereich „Gastronomie“ eingefügten Speisekarten) als Produktionswörterbuch gedacht ist und die Muttersprache als Ausgangssprache und die Fremdsprache als Zielsprache ansetzt, verhält es sich beim Universitätswörterbuch exakt umgekehrt: Es ist als Rezeptionswörterbuch konzipiert und enthält darum die Fremdsprache (in unserem Fall Deutsch) als Ausgangssprache und die jeweilige Muttersprache als Zielsprache. (b) Während sich das Reisewörterbuch an Benutzer mit bestenfalls geringen Kenntnissen der Fremdsprache richtet, werden bei den Benutzern des Universitätswörterbuchs hinreichende bis gute Kenntnisse der Fremdsprache (also des Deutschen) vorausgesetzt. (c) Während das Reisewörterbuch mit kompletten Sätzen sowie mit pro Themenbereich angefügten Wortlisten und entsprechenden Satz- bzw. Wortäquivalenten aufwartet, enthält das Universitätswörterbuch allein Wortlisten.

Die Einteilung und Anordnung der Themenbereiche richtet sich (in erster Linie) nach den Schritten, die ausländische Studierende bzw. Studieninteressierte nach ihrer Ankunft am Universitätsort zu gehen haben: von der Wohnungssuche, Meldung beim Einwohnermeldeamt, Meldung bei der Ausländerbehörde, Einrichtung eines Bankkontos, Abschluss einer Versicherung über die Einschreibung bzw. Immatrikulation, die Auswahl und Belegung von Lehrveranstaltungen, die Erbringung von Leistungsnachweisen, die Nutzung zentraler Einrichtungen bis hin zum Absolvieren von Prüfungen. Eingefügt sind Informationen über die Vertretungen der Studierenden, die Organe und Gremien sowie die Mitglieder und Angehörigen der Universität.

Den Abschluss bilden Stichwörter zu den Themenbereichen „Soziales“ sowie „Kultur/Freizeit“.

(1.) Erste Schritte am Universitätsort

- (1.1) Wohnung
- (1.2) Einwohnermeldeamt
- (1.3) Ausländerbehörde
- (1.4) Bank
- (1.5) Versicherung

(2.) Bewerben, Einschreiben usw.

- (2.1) Akademisches Auslandsamt
- (2.2) Bewerbung um einen Studienplatz
- (2.3) Einschreibung/Immatrikulation, Rückmeldung
- (2.4) Sprachkurse
- (2.5) Exmatrikulation
- (2.6) Stipendium

(3.) Studium an der Universität

- (3.1) Planung des Studiums
- (3.2) Studiengänge und Abschlüsse
- (3.3) Orientierungsveranstaltungen
- (3.4) Lehrveranstaltungsformen
- (3.5) Aufbau und Verlauf des Studiums
- (3.6) Leistungsnachweise
- (3.7) Prüfungen und Abschlüsse

(4.) Interessenvertretungen der Studierenden

- (4.1) Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)
- (4.2) Fachschaften
- (4.3) Ausländerbeauftragte
- (4.4) Vereine

(5.) Mitglieder und Angehörige der Universität

- (5.1) Professorinnen und Professoren
- (5.2) Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- (5.3) Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte
- (5.4) Lehrbeauftragte
- (5.5) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung
- (5.6) Studierende

(6.) Zentrale Einrichtungen der Universität

- (6.1) Zentrale Studienberatung
- (6.2) Universitätsbibliothek
- (6.3) Hochschulrechenzentrum

(7.) Organe und Gremien der Universität

- (7.1) Rektorin/Rektor
- (7.2) Rektorat
- (7.3) Senat
- (7.4) Zentralverwaltung
- (7.5) Personalrat
- (7.6) Frauenbeauftragte/Gleichstellungsbeauftragte
- (7.7) Fachbereiche
- (7.8) Dekanin/Dekan
- (7.9) Fachbereichsrat

(8.) Soziales

- (8.1) Essen
- (8.2) Job-Vermittlung
- (8.3) Krabbelstube
- (8.4) Fundbüro
- (8.5) Psychologischer Dienst

(9.) Kultur, Freizeit, Kontakte

- (9.1) Theater: Studiobühne
- (9.2) Musik: Hochschulchor, Hochschulorchester
- (9.3) Kino: Studentischer Filmclub
- (9.4) Hochschulsport
- (9.5) Sonstiges

7. Mikrostruktur (der Wörterbuchartikel)

Die rd. 700 deutschen Stichwörter sind mit folgenden (in zweisprachigen Wörterbüchern üblichen) Angaben versehen:

1) grammatische Angaben bei Substantiven:

- a) grammatisches Geschlecht, z.B. *Wohnung* (die)
- b) Genitiv Singular und Nominativ Plural, z.B. *Wohnung* (die; -; -en) (= *der Wohnung, die Wohnungen*), *Studiengang* (der; -(e)s, Studiengänge) (= *des Studiengangs oder des Studienganges, die Studiengänge*)
- c) nur Pl. (Pluraletantum), nur Sg. (Singularantum)

2) grammatische Angaben bei Verben:

- a) Stammformen bei nicht trennbaren Verben, z.B. *entleihen* – *entlieh* – *entliehen*
- b) Stammformen bei trennbaren Verben, z.B. *nachzahlen* – *zahlte nach* – *nachgezahlt*
- c) tr. = transitiv, intr. = intransitiv

3) Erklärungen in der jeweiligen Zielsprache, d.h. der Muttersprache der Studierenden

- a) entweder allein in Form eines Äquivalents oder
- b) mit zusätzlichen Erläuterungen in der Zielsprache

4) Bei Abkürzungen folgt zunächst die Auflösung, z.B. *NC* (Abk. für *Numerus clausus*) und danach die Übersetzung und/oder eine zusätzliche Erklärung in der Zielsprache.

8. Mediostruktur

Die Wörterbücher sind – wie ausgeführt wurde – thematisch und damit partiell systematisch aufgebaut. Damit reduziert sich die für Fachwörterbücher notwendige Aufgabe, durch Verweise die durch die alphabetische Anordnung der Lemmata verloren gegangene Systematik der fachlichen Bezüge

wieder herzustellen (vgl. Schaefer 1995). Die Verweise dienen somit vor allem dazu, innerhalb der Wörterbuchartikel von Bezeichnungen, die der Erklärung dienen (Verweisausgangsort), auf den Wörterbuchartikel bzw. das Stichwort zu verweisen (Verweiszielort), an dem der jeweilige Begriff erklärt wird.

9. Proben

9.1 Auszug aus dem deutsch-deutschen Wörterbuch

(4.4) LEHRVERANSTALTUNGSFORMEN

Lehrveranstaltung (die; -, -en): *jede Art von Hochschulveranstaltung, die der Vermittlung von Lerninhalten dient. Hauptformen von L.en sind: >Vorlesung, >Seminar, >Übung, >Kolloquium.*

Auffrischkurs (der; -es; -e): *>Kurs, der der Wiederholung und Auffrischung schon erworbener Kenntnisse dient.*

Betriebspraktikum (das; -s; Betriebspraktika): *>Praktikum in einem Betrieb, das von Studierenden bestimmter (vor allem technischer) Studiengänge abzuleisten ist.*

Blockpraktikum (das; -s; Blockpraktika): *>Praktikum, das nicht auf verschiedene Termine verteilt, sondern in kompakter Form (etwa innerhalb von zwei bis vier Wochen) abzuleisten ist.*

Brückenkurs (der; -es; -e): *>Kurs in den >integrierten Studiengängen, die die Funktion haben, unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen (Abitur oder Fachoberschulabschluss) auszugleichen. Die B.e werden in der Regel fachbereichsbezogen durchgeführt und finden semesterbegleitend oder als Intensivkurs während der >vorlesungsfreien Zeit statt.*

Doktorandenkolloquium (das; -s; -kolloquien): *>Kolloquium für graduierte Studierende (>Doktoranden).*

Einführungsveranstaltung (die; -, -en): *Lehrveranstaltung in der Orientierungsphase, die in das >Studium eines >Faches einführt.*

Examenskolloquium (das; -s; -kolloquien): *>Kolloquium, das der Vorbereitung auf ein bevorstehendes Examen dient.*

Graduiertenkolleg (das; -s; -s): *von der >Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziertes, an Universitäten auf Antrag eingerichtetes >Kolleg zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses in thematisch umschriebenen Forschungsgruppen.*

Grundkurs (der; -es; -e): *i.e.S. Lehrveranstaltung im Rahmen des >Grundstudiums mit Proseminar-Charakter, die der Einführung in ein bestimmtes >Fach bzw. >Fachgebiet dient; i.w.S. >Kurs, der grundlegende Kenntnisse in einem Fach vermittelt.*

Hauptseminar (das; -s; -e): *>Seminar im Rahmen des >Hauptstudiums.*

Hospitation (die; -, -en): *Teilnahme von Studierenden als Gäste am Unterricht (mst. in der Schule) mit dem Ziel, durch Beobachtung die Unterrichtspraxis kennen zu lernen.*

Kolleg *> Studienkolleg*

Kolloquium (das; -s; Kolloquien): *Lehrveranstaltung für fortgeschrittene Studierende (mst. im >Hauptstudium), in der die Diskussion zwischen Studierenden und Lehrenden über einen wissenschaftlichen Gegenstand im Vordergrund steht.*

Kurs (der; -es; -e): *Kursus, Lehrgang*

Laborpraktikum (das; -s; Laborpraktika): *>Praktikum in einem Labor, das semesterbegleitend und/oder in der >vorlesungsfreien Zeit in den naturwissenschaftlichen >Fächern abzuleisten ist.*

Leistungskurs (der; -es; -e): *>Kurs in der Oberstufe (Schule), in dem vertiefende fachliche Kenntnisse vermittelt werden.*

Oberseminar (das; -s; -e): *>Seminar, an dem vor allem >Postgraduierte teilnehmen, um über ihre Forschungen, Projekte, Doktorarbeiten usw. zu referieren und zu diskutieren.*

Pflichtveranstaltung (die; -, -en): *obligatorische Lehrveranstaltung für alle Studierenden eines >Studienganges.*

Praktikum (das; -s; Praktika): *Veranstaltung, die der Anwendung theoretischer Kenntnisse in der Praxis dient. Ein P. kann semesterbegleitend und/oder in der >vorlesungsfreien Zeit stattfinden.*

Projektseminar (das; -s; -e): *>Seminar, das der Planung und Durchführung eines >Projekts dient.*

Proseminar (das; -s; -e): *>Seminar im Rahmen des >Grundstudiums.*

Repetitorium (das; -s; Repetitorien): *Wiederholungs- und Vertiefungsunterricht für bereits erlernten Stoff.*

Ringvorlesung (die; -, -en): *eine Aufeinanderfolge von einzelnen >Vorlesungen, bei der ein bestimmtes Thema nacheinander von Vertretern verschiedener Fächer oder Fachrichtungen behandelt wird.*

Schulpraktikum (das; -s; Schulpraktika): *>Praktikum in einer Schule, das von Studierenden der >Lehramtsstudiengänge mit >Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen in Form eines >Tagespraktikums oder >Blockpraktikums abzuleisten ist.*

Seminar (das; -s; -e): **1.** *Lehrveranstaltung, in der ein bestimmter Themenbereich unter verschiedenen Aspekten erarbeitet wird. Ein S. dient der Erarbeitung komplexer Fragestellungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse, der Beurteilung von Problemstellungen und wissenschaftlichen Methoden im Wechsel von Vortrag und Diskussion. Unterschieden werden >Hauptseminar, >Oberseminar, >Proseminar, >Projektseminar. 2.* *Bestimmte Räume eines Instituts, insb. die Institutsbibliothek.*

Studienkolleg (das; -s; -s): *>Kurs zur Vorbereitung auf ein >Studium an der >Hochschule (bes. für ausländische >Studierende).*

Tagespraktikum (das; -s; Tagespraktika): *>Praktikum, das an einem Tag abzuleisten ist.*

Tutorium (das; -s; Tutorien): *Lehrveranstaltung, die in Verbindung mit einer anderen Lehrveranstaltung (z.B. einem Grundkurs, einer Vorlesung) steht, von fortgeschritten Studierenden (>Tutor/Tutorin) geleitet wird und der Vertiefung des bereits vermittelten Stoffes dient.*

Übung (die; -, -en): *Lehrveranstaltung, in der methodische und theoretische Kenntnisse vermittelt und an Beispielen angewandt werden. Zu manchen >Vorlesungen laufen parallel Ü.en, in denen Probleme besprochen und Verständnisschwierigkeiten geklärt werden. Die Ü.en schließen zum Teil mit >Klausuren ab. Teilweise sind auch während des >Semesters >Leistungsnachweise in Form von schriftlichen >Hausarbeiten, >Referaten u.Ä. zu erbringen.*

Vorlesung (die; -, -en): *Lehrveranstaltung, die in der Art eines Vortrags bzw. einer Reihe von Vorträgen dazu dient, in einen bestimmten Themenbereich einzuführen, einen Überblick über Theorien, Methoden und Forschungsergebnisse eines Wissenschaftsbereiches zu geben. Die Tätigkeit der Studierenden beschränkt sich im Wesentlichen darauf, zuzuhören, mitzudenken und sich Notizen zu machen.*

Wahlpflichtveranstaltung (die; -, -en): *Lehrveranstaltung, die aus einem vorgegebenen Katalog von Lehrveranstaltungen auszuwählen ist.*

Wahlveranstaltung (die; -, -en): *Lehrveranstaltung, deren Besuch von der >Studienordnung und der >Prüfungsordnung nicht vorgeschrieben wird, sondern von den Studierenden frei gewählt werden kann.*

9.2 Auszug aus dem deutsch-serbokroatischen Wörterbuch

(4.4) LEHRVERANSTALTUNGSFORMEN

Forme znanstvenih predavanja

Lehrveranstaltung (die; -, -en) – *znanstvena predavanja*

Auffrischkurs (der; -es; -e) – *kurs za obnavljanje znanja*

Betriebspraktikum (das; -s; Betriebspraktika) – *pogonska praksa/praksa u tvornici, poduzeću*

Blockpraktikum (das; -s; Blockpraktika) – *svakodnevna praksa od više tjedana koju treba apsolvirati u određenom roku (npr. za vrijeme semestarskog odmora)*

Brückenkurs (der; -es; -e) – *kurs kod integriranih studijskih smjerova koji imaju funkciju iznednačavanja različitih pristupa studiju (npr. maturai/spit zrelosti ili stručni završni ispit)*

Doktorandenkolloquium (das; -s; Doktorandenkolloquien) – *kolokvij za doktorante*

Einführungsveranstaltung (die; -; -en) – *uvodno predavanje o predmetu*

Graduiertenkolleg (das; -s; -s) – *kolokvij koji financira njemačka istraživačka zajednica (Deutsche Forschungsgemeinschaft), s potporom od saveza i pokrajina, čiji je cilj razvoj i isprobavanje novih oblika, za unapređenje doktoranata (tko se sprema za doktorski ispit) i postdoktoranata (netko tko s doktorske časti želi habilitirati), njihove aktivne suradnje na projektima već postojećih istraživačkih grupa i pomoću sudjelovanja na posebnim programima obrazovanja i studija*

Grundkurs (der; -es; -e) – *osnovni/temeljni kurs koji služi za uvod u jedno određeno područje*

Hauptseminar (das; -s; -e) – *seminar u glavnom studiju*

Hospitation (die; -; -en) – *sveučilišno predavanje za izvanredne slušaće*

Kolleg (das; -s; -s) – *predavanja stalnim slušačima za ispitnu pripremu*

Kolloquium (das; -s; Kolloquien) – *kolokvij/predavanje glavnog studija u obliku znanstvenog razgovora između profesora i studenta, o jednoj znanstvenoj temi*

Kurs (der; -es; -e) – *kurs*

Laborpraktikum (das; -s; Laborpraktika) – *praksa u laboratoriju (praksa u radionici za znanstvena istraživanja)*

Leistungskurs (der; -es; -e) – *kurs za proširenje i produbljenje stručnog znanja*

Oberseminar (das; -s; -e) – *neredovna forma predavanja koje posjećuju prije svega doktoradi (netko tko se želi dalje kvalificirati, nakon završetka visoke škole) da bi razgovarali o svojim istraživanjima, projektima i doktorskim radovima itd.*

Pflichtveranstaltung (die; -; -en) – *obavezno predavanje jedne struke*

Praktikum (das; -s; Praktika) – *praksa (provodi se za vrijeme semestra ili za vrijeme semestarskih praznika)*

Projektseminar (das; -s; -e) – *projektni, specijalni seminar za provođenje konkretnog projekta*

Proseminar (das; -s; -e) – *proseminar, specijalni seminar osnovnog studija*

Repetitorium (das; -s; Repetitorien) – *repetitorij/nastava za ponavljanje i proširenje znanja*

Ringvorlesung (die; -; -en) – *predavanje o jednoj znanstvenoj temi za vrijeme semestra od zastupnika stručnog područja*

Schulpraktikum (das; -s; Schulpraktika) – *školska praksa*

Seminar (das; -s; -e) – *seminar*

Studienkolleg (das; -s; -s) – *studijski kolegij/kurs za pripremu za studij na visokoj školi (za strane studente)*

Tagespraktikum (das; -s; Tagespraktika) – *dnevna praksa*

Tutorium (das; -s; Tutorien) – *vježba koja se provodi paralelno sa predavanjem ili seminarom za udubljenje/proširenje gradiva*

Übung (die; -; -en) – *vježba koja se provodi paralelno s jednim predavanjem za utvrđivanje i savladavanje gradiva*

Veranstaltung (die; -; -en) – *priredba (nešto što se organizira i provodi, npr. svečanost, predavanje itd.)*

Vorlesung (die; -, -en) – *javno sveučilišno predavanje u obliku čitanja*

Wahlpflichtveranstaltung (die; -, -en) – *slobodni odabir određenih tema pojedinih predavanja, koja se moraju posjetiti na osnovu studijskog propisa*

Wahlveranstaltung (die; -, -en) – *sloboda izbora predavanja koja nisu propisana (studijskim pravilom)*

10. Literatur

10.1 Wörterbücher

André, Günter/Bagnall, Brian (1988): studieren. Ein fröhliches Wörterbuch für Studs, Ex-Studs, Assis, Proffs und andere gescheiterte Existenzen. München.

André, Günter/Maier, Frank (2000): Studieren. Ein Fröhliches Wörterbuch für Studis, Ex-Studis, Assis, Profs und andere gescheiterte Existenzen. 16., überarb. Aufl. München.

Anonymus (1999): Sprechen Sie unisisch? www.uni-nline.de/studium/ersttips/glossar.html.

Dashi, Merita/Schaeder, Burkhard (2000): UNILEX – Universitätswörterbuch Deutsch-Albanisch, Fjalor Universitar Gjermanisht – (= SISIB-Schriftenreihe: UNILEX 1) Siegen.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hg.) (1993): Wörterbuch Deutsch-Englisch, English-German. Begriffe aus Wissenschaft und Hochschule – Higher Education Terminology. Zusammenestellt v. Dorothea Otte u. Heinz-Jürgen Vogels. Bonn. [Auch: Deutsch-Französisch, Französisch-Deutsch, Deutsch-Spanisch, Spanisch-Deutsch usw.]

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hg.) (1999): Wörterbuch Englisch, Französisch, Spanisch. Begriffe aus Wissenschaft und Hochschule. Zusammengestellt v. Heinz-Jürgen Vogels u. Dorothea Otte. Bielefeld.

Fricke, Gerald/Schäfer, Frank (1998): Das Campuswörterbuch. Der obligatorische Führer von Abitur bis Zwangsexmatrikulation. Frankfurt a.M.

Internationale Akademie für Fremdenverkehr (1965): Internationales Reise-Fachwörterbuch. Ausgabe in deutscher Sprache [Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch, Schwedisch, Spanisch]. Monte Carlo/Monaco.

- Pons (2000): Reisewörterbuch Kroatisch. Bearb. v. Snezana Sadikovic-Subat. Stuttgart usw.
- Primorac-Gudelj, Renata/Schaefer, Burkhard (2003): UNILEX – Universitätswörterbuch Deutsch – SerboKroatisch/Njemačko – srpsko-hrvatski (= SISIB-Schriftenreihe: UNILEX 2). Siegen.
- Schaefer, Burkhard (2005): UNILEX – Universitätswörterbuch Deutsch. Siegen.
- Turner, Georg/Weber, Joachim D. (2000): Das Fischer Hochschullexikon: Begriffe, Studienfächer, Anschriften. 2. Aufl. Frankfurt a.M.

10.2 Darstellungen

- Abend, Heike (1988): Das Reisewörterbuch verdient mehr Aufmerksamkeit der Wörterbuchforschung. In: Lebende Sprachen H. 3, S. 98-101; H. 4, S. 156-159.
- Abend, Heike (1990): Das Reisewörterbuch. In: Hausmann, Franz Josef/Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert Ernst/Zgusta, Ladislav (Hg.): Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie. 3. Teilbd. Berlin/New York. S. 2903-2908.
- Lobentanzer, Hans (1991): Reisen – sprachlich betrachtet. Was uns Reisewörterbücher sagen. In: texten + schreiben H. 4, S. 21-23 und S. 33.
- Primorac-Gudelj, Renata (2002): Konzeption eines Wörterbuchs des universitären Wortschatzes Deutsch-Kroatisch. Mag. Siegen.
- Schaefer, Burkhard (1995): Mediostrukturen in Fachwörterbüchern. In: Lexicographica 11, S. 121-134.
- Schmidt, Sabine (1991): Reisewörterbücher und Sprachführer des Englischen: eine kritische Analyse. Mag. Siegen.
- Werner, Reinhold (1984): Ein nicht genügend ernstgenommener Wörterbuchtyp: Das Reisewörterbuch. Mit Bemerkungen zu Reisewörterbüchern des Spanischen für Deutschsprachige. In: Hispanorama 38, S. 153-162.